

Internationaler Zivildienst  
Gruppe Saar

**Bericht über die Sitzung vom 6. 1. 1949**  
-----

Liste der Anwesenden :

|               |          |                                       |
|---------------|----------|---------------------------------------|
| 1. Jucker     | Marcus   | Basel, als Gast des Schweizer Zweiges |
| 2. Feller     | Max      | Saarbrücken                           |
| 3. Böttger    | Erich    | Dudweiler                             |
| 4. Braun      | Inge     | Saarbrücken                           |
| 5. Kirchner   | Alfons   | Saarbrücken                           |
| 6. Müller     | Alois    | Saarbrücken                           |
| 7. Kernberger | Wilfried | Völklingen - Fenne                    |
| 8. Müller     | Maria    | Saarbrücken                           |
| 9. Helmig     | Hede     | Saarbrücken                           |
| 10. Wiesner   | Wolfgang | Rockershausen                         |
| 11. Wiesner   | Vera     | Rockershausen                         |
| 12. Krey      | Wanda    | Saarbrücken                           |
| 13. John      | Alwine   | Saarbrücken                           |
| 14. Schmidt   | Edmund   | Saarbrücken                           |
| 15. Biegel    | Egon     | Geislautern                           |
| 16. Jung      | Margot   | Saarbrücken                           |
| 17. Jacob     | Bernhard | Ludweiler - Warndt                    |
| 18. Kreis     | Günter   | Ludweiler - Warndt                    |
| 19. Eberle    | Manfred  | Dudweiler                             |

Bericht :

Ausnahmsweise trafen wir uns diesmal bereits am Donnerstag. Der Grund dazu war die Anwesenheit von Marcus Jucker, der am gleichen Abend nach Selly Oak (England) weiter fuhr. Die Freude, "unseren" Marcus im Kreis zu haben, war natürlich groß. -

Nach den einleitenden Worten von Max sprach Marcus. Natürlich war Hühnerfeld zunächst das Hauptthema der Ausführungen. Max und Marcus waren einige Stunden zuvor dort gewesen und konnten bei einer Besprechung mit Pfarrer Theis wesentlich vorwärts kommen. Marcus sagte, daß er dieses Projekt in seinen Gegebenheiten und Möglichkeiten sehr günstig fände. Ein Zivildiensteinsatz sei sehr wohl berechtigt, da die Arbeit schlimmen Notständen abhülfe. Vom materiellen Standpunkt aus gesehen konnten alle noch bestehenden Schwierigkeiten beseitigt werden. Sehr wahrscheinlich wird der Vorstand des Kettelervereins die Finanzierung des Dienstes aus den Mitteln der Siedlungsgemeinschaft bewilligen. Lagerausrüstung, wie Betten, Tische usw., können sehr wahrscheinlich zur Verfügung gestellt werden. Wie Marcus berichtete, findet es Herr Theis sehr schön, daß Menschen aus aller Welt bereit sind, ihnen zu helfen. -

Marcus fragte dann, wie unsere Schwestern und Freunde über die verantwortliche Leitung des Dienstes dächten. Er fände es beispielsweise gut, wenn die Gruppe Saar diese Verantwortung übernehme. Es sei sehr schwierig von Zürich aus einen Dienst an der Saar zu leiten und außerdem wäre dies eine gute Probe für die junge Gruppe. Der Leiter könnte ein Saarländer sein (von der Gruppe wurde Wilfried Kernberger vorgeschlagen). Auch die Frage, wie viel Schwestern und Freunde an dem Dienst teilnehmen sollen, müßte besprochen werden. Marcus schloß damit seine Ausführungen und bat um Stellungnahme.

Max meldete sich und sagte, daß für Schwestern Arbeitsmöglichkeiten gegeben seien und zwar in Form leichterer Bauarbeiten. Es wäre jedoch gut, wenn viele Freunde dabei wären. Insgesamt dachte er an die Teilnahme von mindestens 15 Freiwilligen, von denen zwei unbedingt Saarländer sein sollten. Von dem Kettelerverein erzählte er, daß sich weitere elf Siedlungsgemeinschaften der umliegenden Orte angeschlossen hätten. Die neu hinzugekommenen Gemeinschaften stellen eine wertvolle Ergänzung dar, da die eine Schreinerei, eine andere eine Ziegelei zur Verfügung haben usw. Zur Übernahme der Verantwortung bemerkte Max, daß es zunächst das Bestreben der Gruppe sein müßte, die Anerkennung und Genehmigung als Verein nach dem Gesetz zu erwerben. Erst dann könnten Verhandlungen mit Behörden, die unumgänglich notwendig sein werden, aufgenommen werden. Über den Zeitpunkt des Dienstbeginns meinte Max, daß er sich sehr wahrscheinlich über Ostern hinaus verschieben wird, da vorher die Bautätigkeit der Siedlungsgemeinschaft angelaufen sein sollte und außerdem unsere Genehmigung gegeben sein muß.

Es wurden dann die notwendigen Gründungsmitglieder ausgewählt, die das Gesetz vorschreibt. Alfons Kirchner und Manfred Eberle sollen die nötigen Schritte unternehmen, um möglichst schnell zu einer Gründung zu gelangen.

Alwine John bemerkte, daß der Dienst unbedingt streng durchgeführt werden müßte, um mit einer hohen Arbeitsleistung eine größtmögliche Hilfe zu erreichen, was gerade bei dieser Gemeinschaft notwendig sei. Max meinte, daß jeder Freiwillige sein Bestes tun müsse. Maria vertrat die Ansicht, daß es gut wäre, wenn ältere Freiwillige am Dienst teilnähmen; das gäbe dem Lager ein festes Gepräge. Max meinte daraufhin, daß man das auch erreichen könne, wenn der Dienstleiter gut sei. Das wäre durch das Jugendlager 1947 in Ludweiler bewiesen worden, welches Max-Henri Béguin so ausgezeichnet geleitet habe.

Marcus meinte, daß Marias Meinung schon berechtigt sei. Es wäre immer besser, wenn einige erfahrene Freiwillige etwas vorschlagen und dies nicht immer vom Leiter getan werden müsse . . . Marcus bat dann Bernhard als Fachmann um eine Stellungnahme. Bernhard sagte, daß der Kettelerverein von der Regierung genehmigt und in steuerlicher und versicherungsmäßiger Hinsicht dem Gesetz entsprechend als eigenes Unternehmen zu betrachten sei. Die Pläne der Gemeinschaft seien bei guter Organisation durchführbar.

Damit waren die wichtigsten, den Dienst betreffenden Fragen behandelt. Marcus sagte, daß er dem Internationalen Sekretär - Willy Begert - berichten würde, die Saargruppe sei zur Übernahme der Verantwortung für den Dienst bereit, vorausgesetzt, daß die Gruppe die Genehmigung der saarländischen Regierung erhält. Die Anwesenden waren damit einverstanden.

Marcus erzählte dann von dem Griechenlanddienst und der Tätigkeit des Schweizer Zweiges.

Manfred bat dann um finanzielle Unterstützung seiner Bern-Reise. (Er verdient 3.000,- ffrs und die Fahrt nach Basel und zurück + Paß und Visum kosten 2.500,- ffrs). Die Schwestern und Freunde kamen überein, daß ihn die Fahrt bezahlt wird.

Damit war das "Geschäftliche" erledigt. Bis zur Abfahrt des Zuges, mit dem Marcus nach Paris weiterfahren wollte, war noch etwas Zeit. Nach einem Lied löste sich die Gruppe zur zwanglosen Unterhaltung auf, bei der dann doch sehr ernste Fragen besprochen wurden.

Manfred Eberle

Abschriften an :

Internationales Sekretariat  
Schweizer Sekretariat  
Deutsches Sekretariat.